

Entwicklungsinitiative: „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“

## Kurzdarstellung der beteiligten Modellregionen

### 1. Modellregion und Ansprechpartner/in

Diese Darstellung bezieht sich auf die Modellregion:	<b>Rostock</b>
Stand der Darstellung:	April 2004
Für Rückfragen steht <b>seitens der beteiligten Bildungsträger</b> zur Verfügung:	<b>Dr. Heidemarie Lehmann</b> Konsortium "NFS", Projektleitung 0381 8017 216 nfs.lehmann@afz-rostock.de  <b>Frank Wiesener</b> Konsortium "NFS", Projektleitung 0381 8017 262 nfs.wiesener@afz-rostock.de
Für Rückfragen steht <b>seitens der zuständigen Agentur für Arbeit</b> zur Verfügung:	<b>Bernd Munser</b> Agentur für Arbeit: Rostock 0381 804 4643 Bernd.Munser@arbeitsagentur.de

### 2. Umsetzung des Konzepts „Neue Förderstruktur ...“ in der Region

**Die bisherige Maßnahmestruktur (tip, BBE, G-Lehrgang) wurde aufgelöst** und in eine zielgruppenübergreifende Neue Förderstruktur überführt. **F1 Lehrgänge und Angebote des Jugendsofortprogramms JUMP wurden integriert.**

**Einzelne Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen wurden modellhaft auf das Konzept der neuen Förderstruktur umgestellt.**

### 3. Charakterisierung des Wirkungsgebietes

Der Modellversuch Neue Förderstruktur wurde für die Großstadt (über 100.000 Einwohner) aufgebaut.

Die Neue Förderstruktur wird von **einem Trägerkonsortium an einem Standort** zusammenhängend umgesetzt.

### 4. Beteiligte Träger und Form der Zusammenarbeit

In der Region sind insgesamt **4 Bildungsträger** am Modellversuch beteiligt.

**Hauptauftragnehmer** und Vertragspartner der Arbeitsverwaltung ist eine **GbR**, deren Gesellschafter die einzelnen an der Durchführung des Modellvorhabens beteiligten Institutionen sind. Die Gesellschafter bringen ihren (Qualifizierungs-) Beitrag am Modellvorhaben als **Ge-**

**sellschafterbeitrag** ein. Vertragliche Grundlage für die Zusammenarbeit ist ein Gesellschaftsvertrag im Sinne eines BGB-Vertrages.

Gegenwärtig (Anfang 2004) können **210 Teilnehmer/innen** in die Modellmaßnahmen der Region aufgenommen werden.

## 5. Angebote für besondere Zielgruppen

Angebot	Zielgruppe
NFS-Reha	Junge Menschen mit Lernbehinderung

## 6. Einbezogene Berufsfelder

Berufsfeld <sup>1</sup>	Qualifizierungsbausteine vorhanden
Bau, Architektur, Vermessung	ja
Elektrik, Elektronik, Informatik	ja
Ernährung, Hauswirtschaft	ja
Holz	ja
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau	ja
Metall, Maschinenbau	ja
Neue Berufe	ja
Textil, Mode	ja
Tourismus, Hotel- und Gaststättenwesen	ja
Transport, Spedition, Verkehr	nein
Wirtschaft, Handel	ja
Sonstige: Friseur/Kosmetik <input type="checkbox"/>	ja
Sonstige: Floristik <input type="checkbox"/>	ja

## 7. Abstimmung von Qualifizierungsbausteinen

Zur **Abstimmung** von eingesetzten **Qualifizierungsbausteinen** wurden mit der/den zuständigen Stelle/n (IHK, Handwerkskammer o. a.) gem. § 51 Berufsbildungsgesetz **Gespräche mit dem Ziel der Abstimmung aufgenommen**; Vereinbarungen liegen bis jetzt nur zum Teil vor.

Für abgestimmte Qualifizierungsbausteine werden **Bescheinigungen gem. Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO)** ausgestellt.

<sup>1</sup> Die verwendete Gliederung ist der vom Landesarbeitsamt NRW betreuten Internet-Seite „Berufswahl in Nordrhein-Westfalen“ entnommen: [www.berufswahl-nrw.de/b/ib.html](http://www.berufswahl-nrw.de/b/ib.html).

## 8. Kompetenzfeststellung: Umfang und eingesetzte Instrumente und Organisation

Die **Kompetenzfeststellung** dauert für die Teilnehmer/innen durchschnittlich **14 Tage**.

Die beteiligten Träger setzen hierbei ein **einheitliches/abgestimmtes Konzept** sowie einen **einheitlichen/abgestimmten Förder- bzw. Qualifizierungsplan** ein.

Dabei werden folgende Instrumente eingesetzt:

- Tests
- Assessment-Center
- Arbeitsproben
- Rollenspiele
- Beobachtung in Werkstätten
- Selbsteinschätzung der Jugendlichen
- Sonstige.

## 9. Bildungsbegleitung

Jeder Träger des Konsortiums/Verbundes hat eine eigene Bildungsbegleitung. Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit nimmt die Bildungsbegleitung wahr

Die **Bildungsbegleitung** übernimmt folgende **Aufgaben**:

- Erstellen und fortschreiben des individuellen Qualifizierungsplans
- Zuweisung der Teilnehmer/innen zu den im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangeboten
- Organisation/Koordinierung der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Dokumentation der im Qualifizierungsplan aufgeführten Bildungs-, Qualifizierungs-, Hilfe- und Förderangebote
- Akquise von Praktikumbetrieben.

**Im Qualifizierungsverlauf begleitet Bildungsbegleitung** Übergänge der Teilnehmer/innen

- zwischen den einzelnen Stufen der Neuen Förderstruktur
- zwischen den einzelnen Lerneinheiten bzw. Förder- und Qualifizierungssequenzen
- zwischen Förder- und Qualifizierungsangeboten verschiedener Bildungsträger
- zwischen dem Bildungsträger und dem Lernort Schule bzw. Betrieb.

Zudem werden die Teilnehmer/innen auch in **Praktika bzw. betrieblichen Phasen** begleitet.

Der **Personalschlüssel** der Bildungsbegleitung beträgt **1:30**.

## 10. Wichtige örtliche/regionale Kooperationspartner

In der Modellregion sind folgende Kooperationspartner verbindlich und kontinuierlich in die Planung und Umsetzung einbezogen:

- Berufsbildende Schulen
- Betriebe
- Zuständige Stellen (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer ..)
- Jugendamt
- Öffentliche oder freie Träger von Jugendhilfeangeboten
- Sozialamt.

## **11. Kurzbeschreibung und Besonderheiten der regionalen Modellkonzeption**

In der Modellregion Rostock gab es durch die K.u.B. wertvolle Erfahrungen der Zusammenarbeit von Arbeits-, Jugend- und Sozialamt, die seit Januar 2004 im Job-Center U 25 fortgesetzt werden.

Mit der Durchführung des Modellversuches wurde ein Konsortium aus vier Trägern beauftragt, das eine Zusammenarbeit inhaltlich, organisatorisch und finanziell klar in einem Konsortialvertrag geregelt hat.

Monatliche Einstiege sind gewährleistet. Für alle Teilnehmer verläuft die Einstiegsphase mit dem Kompetenzfeststellungsverfahren nach einheitlichem Standard.

Im Projekt arbeitet eine Projektleitung, die von der örtlichen Agentur finanziert wird, trägerunabhängig agiert und für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung des Projektes verantwortlich ist.

Alle inhaltlichen Aspekte (Kompetenzfeststellungsverfahren, Qualifizierungsbausteine, Einschätzungen der Ausbilder, Lehrkräfte und Sozialpädagogen sowie Strategien zur Vermittlung in betriebliche Ausbildung) finden nach einheitlichen Qualitätsstandards statt. Das KfV wird trägerübergreifend gemeinsam entwickelt und durchgeführt. Hervorzuheben ist, dass für alle angebotenen Berufsfelder berufsspezifische Aufträge erarbeitet wurden, die sowohl im Eingangs- als auch im Nachfolge-AC Aussagen über die Eignung und Neigung der Teilnehmer gestatten.

Jedes der 17 Berufsfelder wird nur bei einem der beteiligten Konsortien angeboten und das bedeutet, dass jeder der Träger Angebote für die Grund- und Förderstufe und Übergangsqualifizierung vorhält. Wie viele Teilnehmer sich in einem Berufsfeld erproben, wird ausschließlich durch das Kompetenzfeststellungsverfahren entschieden.

Unabhängig davon, bei welchem Träger sich der Teilnehmer gerade in einem Berufsfeld erprobt, ist der Sozialpädagoge während der gesamten Verweildauer im Projekt seine Bezugsperson.

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben der Region erfolgt über Praktika. Diese Praktika sind gegliedert in mindestens ein erstes Basispraktikum und ein zweites wesentlich längeres Berufspraktikum. Diese Praktika gewinnen durch den Einsatz von Qualifizierungsbausteinen eine höhere Qualität. Gerade über längere Praktika gelingt - bei Beachtung der wirtschaftlichen Situation - die Vermittlung in betriebliche Ausbildung.

Seit einigen Monaten sammeln wir positive Erfahrungen mit der Begleitung und Betreuung von Jugendlichen, die aus dem Projekt in betriebliche Ausbildung übernommen werden. Gleichzeitig beraten wir auch Betriebe die Jugendliche mit besonderem Förderbedarf betrieblich ausbilden.

Bildungsbegleitung erfolgt gegenwärtig in erster Linie über die zuständige Beratungsfachkraft, die Projektleitung und die Steuerungsgruppe des Projektes.

## **12. Ausblick**

Der Modellversuch Rostock wird seine Arbeit im Rahmen der Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur fortsetzen.